

Kollektive Intelligenz der Maschinen, Roboter und Plattformen

(Daily Dueck 300, September 2017)

Gunter Dueck, www.omnisophie.com

Die meisten Fehler passieren mir mit der Kaffeemaschine am Morgen, wenn ich noch nicht richtig wach bin. Ich stelle die Maschine ohne Kaffeepulver an oder ohne Wasser. Schlimm ist es, sie anzustellen, aber keine Kanne drunterzustellen. Ich merke erst nichts, weil ja der Kaffee nur aus dem Filter herausläuft, wenn die Kanne richtig platziert ist, aber dann läuft alles oben über und fließt langsam braun auf die Arbeitsplatte und verteilt sich dann in die Schubladen darunter. Währenddessen lese ich Zeitung und freue mich schon. Worauf? Keinen Kaffee. Ich muss alle Essbestecke aus der obersten Schublade abwaschen und die Mocca-Nudeln weiter unten sind schon halb gar.

Wenn Roboter richtig programmiert sind, passiert denen das nicht! Sie machen keine dummen Fehler, weil sie nie müde sind. Sie begehen denselben Fehler auch nicht zweimal. Nach jedem Fehler werden sie upgedatet, dann ist Schluss. Natürlich kommt es dann nach dem Update oft zu neuen Fehlern, na gut, noch ein Update, aber irgendwann funktionieren sie dann doch vollkommen gut. Erinnern Sie sich an die Geldautomaten, die lange Zeit etwas kränklich waren? Auch das Bezahlen mit Geldscheinen beim Parken können die Maschinen mit der Zeit besser und akzeptieren Scheine in jeder Richtung.

Menschen kann man auch gut ausbilden, aber jeden einzeln. Maschinen aber werden alle gleichzeitig upgedatet. Als der Tesla einmal einen weißen LKW für bedeckten Himmel hielt, wurde die Software verbessert. Nun verwechselt nie mehr ein Tesla LKWs mit Wolken. Das meine ich mit der kollektiven Intelligenz der Maschinen. Wenn einer der Teslas einen Fehler macht, lernen alle sofort, diesen zu vermeiden. Alle Tesla zusammen machen sehr schnell alle möglichen Erfahrungen und Fehler durch. Daher lernen sie viiiiiel schneller mit der Fehlerausmerzung als Menschen. Sie lernen gemeinsam. Vielleicht können sie sich demnächst auch unterhalten und gemeinsam von vorneherein beschließen, diese und jene Fehler zu vermeiden. Das ist jetzt sehr idealistisch gesehen, weil so etwas ja den Charakter eines Meetings bekommt und dann wohl auch Maschinen von Schwarmdummheit befallen werden könnten.

Es gibt jetzt Startups mit Rechtsberatung und Hilfe. Wenn Ihnen zum Beispiel ein Flug ärgerlich ausfiel oder arg verspätet war, können Sie Schadenersatz verlangen. Aber wie? Sie wollen keine grauen Haare mit Rechtsanwälten bekommen. Jetzt gibt es Unternehmen im Netz, bei denen Sie einfach Ihre Flugnummer und das Datum eingeben. Da weiß der Computer schon lange Bescheid, was mit Ihrem Flug los war, er weiß, ob Ihnen etwas zusteht und was genau. Klick! Der Computer im Netz bietet an, Ihre Entschädigung gegen 30 Prozent Service-Charge einzutreiben. Klick, Sie bekommen das Geld jetzt sofort.

Wenn Sie dagegen zum Anwalt gehen würden, müsste der sich schlau machen, sich über Ihren Flug erkundigen etc. Das ergäbe eine schöne Wirtschaft! Lieber nicht, oder? Die Plattform, die über alle Kundenbeschwerden Bescheid weiß, hat das kollektive Wissen in sich und ist den promovierten Prädikatsjuristen turmhoch überlegen. Es gibt entsprechend Plattformen, wo Sie ihre Blitzerknöllchen eingeben und im Netz anfragen, ob sich ein Widerspruch lohnt. Diese Plattform kennt sich dann aus, ob die Richter in Ihrem Bezirk nett sind, ob der Blitzler, der Sie erwischt hat, glücklicherweise nicht geeicht ist (was man in einem anderen Prozess festgestellt hat) oder ob an dieser Stelle schon andere Klagen mit Einsprüchen erfolgreich waren. Das weiß die Plattform, weil sie eben Kenntnisse über alle Rechtsfälle hat. Wenn Sie also dort anfragen, profitieren Sie von den Erfahrungen Ihrer Vorsünder und Sie tragen mit Ihrem Fall vielleicht zu noch mehr Wissen bei.

Klar? Weiter: Gerade entstehen neue Plattformen, bei denen man sich erkundigen kann, ob man Wucherrenten zahlt. Kein Gang mehr zum Anwalt! Die Plattform hat womöglich in Ihrem Hochhaus

schon ein paar Fälle erfolgreich gelöst! Zusätzliche Fälle laufen nicht mehr auf einen endlose Prozess hinaus, sie kosten nur noch ein Fingerschnippen.

Fazit: Man kann kollektiv gleichartige Lebensprobleme in einem Abwasch lösen.

Wir sind nicht mehr allein, die Plattform verbindet uns, wir wehren uns quasi gemeinsam. Wir schimpfen dann nicht nur in Blogs oder per Shitstorm, wir bekommen gemeinsam unser gutes Recht. Unsere Peiniger können nicht mehr darauf setzen, dass wir wegen ein paar hundert Euro nicht wagen, in den Prozesskrieg zu ziehen. Die Plattformen könnten mehr Gerechtigkeit erzielen oder im Allgemeinen der Gemeinschaft helfen. Die guten Plattformen jedenfalls. Es wird auch kollektiv intelligente Borgs geben.